



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

38 (23.1.1925) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-219994](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-219994)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung...
Preis: 10 Pfennig
Anzeigenpreise nach Tarif...

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung...
Preis: 10 Pfennig
Anzeigenpreise nach Tarif...

Beilagen: Bilden der Woche, Sport u. Spiel, Was Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung, Mannheimer Frauen-Zeitung, Unterhaltungs-Beilage, Aus der Welt der Technik, Wandern u. Reisen, Geleit u. Recht

Die neue Wendung im Osten

Der russisch-japanische Vertrag

Der Weltlauf um Sowjetrußland

Paris, 23. Jan. (Von unserem Pariser Vertreter.) Nach einer Information, die aus dem französischen Außenamt stammt, enthält der russisch-japanische Vertrag einige Geheimklauseln, die der Möglichkeit Raum geben, daß der Vertrag als Vorläufer der Allianz anzusehen ist. In dem Vertrag wird u. a. die gegenseitige Verpflichtung festgestellt, mit einer dritten Macht nicht zum Schaden einer der kontrahierenden Parteien Afforde abzuschließen, woraus nach Meinung der französischen Diplomaten hervorgeht, daß sich Sowjetrußland bezüglich des japanisch-russischen Vertrags verpflichtet, eine wohlwollende Neutralität zu wahren, falls Rußland, bzw. Japan in einen Krieg verwickelt wird. Die Erklärung Tschitscherins, dahin lautend, daß dieser Vertrag die Stellung Sowjetrußlands im Orient bedeutend festige und für Japan eine bedeutende Stütze im Falle von Schwierigkeiten darstellen wird, wird als Beweis für die Richtigkeit betrachtet, daß sich die beiden Staaten bereits heute schon als Alliierte betrachten. In französischen diplomatischen Kreisen beurteilt man den Inhalt dieses Vertrags als von maßgebender Tragweite für die weitere Entwicklung der amerikanischen Politik im fernem Osten. Man hält dafür, daß die Idee des Präsidenten Woodrow Wilson, eine Konferenz über Einschränkung der Rüstungen einzuberufen, nicht mehr verwirklicht werde, denn Japan habe bereits mit Rußland bezüglich militärischer und maritimer Fragen in direkten Verhandlungen. Würde man Japan nötigen, an einer Konferenz teilzunehmen, so läme auch die Frage zur Beratung, Rußland einzuladen. Davon läme man aber in Washington nichts mehr wissen zu wollen. Die Nachrichten, die hier über die Stimmung in Tokio vorliegen, lauten durchaus ungünstig bezüglich der Beteiligung an einer neuen Washingtoner Konferenz. Schon vor einiger Zeit sprachen sich Tokioer Zeitungen gegen den Gedanken aus und charakterisierten die amerikanischen Pläne als gefährliches Wadmittel gegenüber Japan. Seit dem Abschluß des Vertrags mit Rußland ist man den Amerikanern noch viel unfreundlicher gesinnt. Demgemäß lehrt sich die Außenpolitik der amerikanischen Diplomatie von Europa ab und richtet sich intensiv auf die Vorgänge im fernem Osten. Man glaubt, daß die bevorstehende Weltkonferenz in Moskau sich mit der Entwicklung der russischen Politik Rußlands eingehender befassen wird als mit dem Stand der Dinge im europäischen Westen. Die französische Deputiertenkammer hat bisher in der Debatte über die Außenpolitik Frankreichs noch nicht zu diesen Ereignissen Stellung genommen. Die Kommission für auswärtige Angelegenheiten erhielt aber gestern ein Exposé über den russisch-japanischen Vertrag, so daß eine Aussprache in dieser Angelegenheit in der Kammer zu erwarten ist.

zwischen Rußland und Japan abgeschlossenen Pakt eine neue Wera für die japanische Außenpolitik betrachtet. Er steht in diesem Vertrag den Ausgangspunkt für weitere wichtige Verhandlungen zwischen Japan und Rußland.

Bezüglich läßt sich der „Matin“ aus, der schreibt: Ist dieser Vertrag der Vorläufer einer Allianz? Man muß ihn mit einer gewissen Reserve erworten, läme es doch, daß innerhalb der Klauseln, die das wirtschaftliche und politische Regime der Insel Sachalin regeln, gewisse allgemeine Klauseln bestehen, die von besonderer Bedeutung sind, z. B. nicht mit einer dritten Macht zum Schaden eines der vertragschließenden Teile zu verhandeln. Die Klausel schließt z. B. ein, daß im Laufe eines von dem Sowjet in Europa oder Asien entstehenden Konflikts Japan wenigstens eine vollständige Neutralität beobachten wird.

Was tut Amerika?

In Washingtoner politischen Kreisen hält man dafür, daß durch den Abschluß des russisch-japanischen Vertrages die Anerkennung der Sowjetregierung durch Amerika beschleunigt werde, umso mehr, als viel davon die Rede ist, der abgeschlossene Vertrag sei nur das Vorspiel zu einer russisch-japanischen Allianz. Mehrere Senatoren haben beschlossen, darauf zu bestehen, daß die Frage der Anerkennung Sowjetrußlands sobald als möglich im Senat zur Sprache komme. In einer Entschließung werden als Gründe für diese Anerkennung angegeben:

- 1. Die Sowjetregierung kann als relativ permanent angesehen werden. Der Glaube an ihren Sturz muß aufgegeben werden.
- 2. Die Vereinigten Staaten sind wirtschaftlich und politisch im fernem Osten im Hintertreffen. Insofern sie Sowjetrußland nicht anerkannt haben, die amerikanischen Geschäftsleute mündlich, daß die gegenwärtige negative Politik gegenüber Sowjetrußland möglichst rasch aufhört.

Die russische Innenpolitik

Berlin, 23. Jan. (Von unserm Berliner Büro.) Aus Peking wird gemeldet, daß acht militärische Instrukteure aus der Moskauer Garnison zum Tode verurteilt wurden, weil sie einen Befehl des politischen Führers von Moskau, Anti-Troiki-Demonstrationen zu organisieren, nicht Folge leisteten, sondern statt dessen Troiki-freundliche Versammlungen einberiefen. In dem Rußland werden Antrennungen gemacht, die Troiki-Bewegung niederzuklagen. Die Sowjetregierung ist sehr erregt über Herrials Proteste gegen den Moskauer Erlass, daß Antrennungen verboten, seine allen russischen Schuldverurteilungen aufrecht zu erhalten, unangetastet seien. Die Rote habe den Enthusiasmus über die Wiederannahmebeziehungen zu Frankreich sehr gedämpft.

Aus Anlaß des Jahresendes des Todes Lenins wurden im ganzen Gebiet der Sowjetunion um 6.20 Uhr nachmittags Salutsschüsse abgefeuert. Die Best- und Telearbeiten waren hellen für 10 Minuten die Arbeit ein. Die Massen waren halbmal abgedrückt. Ganz Moskau war schwarz und rot dekoriert. Überall fanden Massenveranstaltungen mit Vorträgen über den Leninismus und mit Rückblick auf das Jahr ohne Lenin“ statt. Es wurden über 20 Millionen Bücher und Broschüren über Lenin verteilt.

Oesterreich und die Anschlussfrage

Der Berliner Besuch der beiden österreichischen großdeutschen Abgeordneten Dr. Dinghofer und Dr. Frank findet in der Wiener Presse und im Parlament auch weiterhin große Beachtung. Die Anschlussfrage ist plötzlich wieder das Hauptthema aller politischen Erörterungen. Im Gegensatz zu der optimistischen Auffassung Dinghofers warnt Dr. Frank in seinen im „Abendblatt“ wiedergegebenen Ausführungen vor einer Politik der „Auslandstreiche“ in der Anschlussfrage und bezeichnet alle Nachrichten der österreichischen Politik und ähnliche Dinge als Unsinn. Im Nationalrat und speziell in der christlich-sozialen Partei haben die Äußerungen Dr. Dinghofers sehr verstimmt. Die maßgebenden Regierungskreise haben heraus, daß in dem eine Forderung des von Dr. Dinghofer als zu eng bezeichneten Rahmens des letzten Genfer Abkommens nicht zu erwarten sei, mangelnd der budgetäre Rahmen dieser Abmachungen durch die tatsächlichen Ergebnisse bereits gesprengt erscheint.

Die „Zeit“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Führer der österreichischen Großdeutschen, dem Präsidenten Dinghofer, der sich gemeinsam mit dem Bizekanzler Frank in Berlin aufhält. Dr. Dinghofer erklärte u. a., man müsse alles daran setzen, um sich als selbständiger Staat zu erhalten und vor allem als deutschen Volksstamm sich in möglichstster Unabhängigkeit von dem deutschen Volke zu bewahren. Die Heimkehr in das deutsche Vaterland ist beklammern durch den Friedensvertrag und die bestehenden Nachkriegsverhältnisse heute noch verwehrt. Trotzdem ist bei uns in Oesterreich die Ueberzeugung nicht gefordert, daß für uns auch einmal der Tag der nationalen Geschicklichkeit kommen wird, da dem auch bei uns das Recht der Selbstbestimmung Tatsache wird. Bis dahin heißt es auszuhalten und die gegenseitigen Beziehungen zwischen dem deutschen Volke desseits und jenseits der Grenzspähle auf allen Gebieten zu vertiefen. Es ist daher selbstverständlich, daß wir gerne in das Deutsche Reich pilgern, um jede Gelegenheit zur Herstellung des gegenseitigen Verständnisses zu ergreifen. Dies war der Zweck der Reise des Bizekanzlers Frank. Mit großer Befriedigung lehren wir in die deutsch-österreichische Heimat zurück.

Bizekanzler Dr. Frank erklärte seinerseits einem Vertreter der „Germania“, daß man in Oesterreich auf die Zusammenarbeit mit Deutschland in Verkehrs-, Wirtschafts- und auch Kulturfragen großen Wert lege. Oesterreichs Voge als Mittlerkraft zwischen Deutschland und dem Südosten Europas werde durch die Gemeinschaft der nationalen Kultur wesentlich erleichtert. Der Handelsvertrag werde hoffentlich einen guten Anfang bringen. Dr. Frank setzte sich schließlich für die Wiederherstellung der Freizügigkeit ein, die vor dem Kriege in vollem Maße zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reiche gegerricht habe.

Wien, 23. Jan. Laut Meldung der „Neuen Freien Presse“ verhandelte die österreichische Regierung mit dem Ausland wegen der Aufnahme einer Anleihe von 100 Millionen Goldkronen für Fortsetzung der Elektrifizierungsarbeiten der Bundesbahnen.

Die Politik des „wachsamem Misstrauens“

Dr. Wirth und das Kabinett Luther

Reichskanzler Dr. Luther und sein Kabinett stehen nunmehr auf festem Fuß, nachdem sie das Billigungsgesetz des Reichstags mit einer unsehnlichen Mehrheit in die Schenke gebracht haben. In der Zeit der Kompromisse, die über dieses Kabinett in allen Stadien seines Werdens und Wollendens hindurchgebrachte, ist der Ausweg, zwischen „Misstrauen“ und „Vertrauen“ mit einem in der Verfassung nicht vorgesehenen Begriffs der „Billigung“ gewissermaßen eine Seilstrickbrücke zu bauen, damit das alte Spiel der Reichstanzler- und Ministerkuche nicht von neuem beginnt, eine Patentlösung, auf die ihre Erfinder stolz sein können. Zum mindesten dürfen sie dies auf Grund des offenen Mißtrauens, das die demokratische Presse darüber empfindet, von der z. B. die „Frankfurter Zeitung“ meint, daß es vielleicht doch richtiger gewesen wäre, wenn die Demokraten auch mit Nein gestimmt hätten, weil ja so wie so eine Mehrheit für Luther zusammengelassen wäre. Das ist genau dieselbe Dialektik, mit der früher die Sozialisten ihren Anhängern die Abstimmung gegen sozialpolitische Gesetze plausibel zu machen suchten, für die einer, der es wissen mußte, nämlich der längst verstorbenen Abgeordnete Ignaz Auer den treffenden Ausdruck der „Fühlloskeitsopposition“ geprägt hat.

Die Scheidung der Geister im Reichstag war allerdings schon vorher zu übersehen. Die Wahrscheinlichkeitsberechnungen haben auch ungefähr gestimmt. Das einzige X, in der parlamentarische Gleichung war die Haltung des linken Flügels des Zentrums, dessen nunmehr erfolgte Abstimmung freilich in jeder Hinsicht eine Ueberzeugung bietet. Daß das Fühllein um Wirth und Joos mit der Politik der Fraktionsmehrheit des Zentrums nicht übereinstimmte, war kein Geheimnis. Daß sie die Hauptstützen in der zwiespältigen und alles politische Leben lähmenden Haltung des Zentrums während der letzten vier Wochen sind, ist ebenso bekannt, umso mehr, als sich die Linke des Zentrums ihrer Opposition in der ihr ergebenen Presse offen rühmt. Immerhin hätte man aber bis jetzt den Eindruck, als ob die Opposition, deren äffernmäßige Stärke zwischen einem Duzend und einer Hundert schwanke, innerlich doch so einsig und geschlossen zu sein läme, daß dies auch äußerlich zutage treten würde. Und was haben wir anstelle dessen gestern erlebt? Eine Spaltung in vier Richtungen!

Am interessantesten ist namentlich das Verhalten des früheren Reichstanzlers Dr. Marx. Seine politische Einstellung zu den Problemen, die schließlich zur Bildung eines Kabinetts mit Reichsunterstellung geführt haben, ist so bekannt, daß man füglich, wenn auch nicht ein glattes Nein, so doch zum mindesten eine Stimmenthaltung hätte erwarten dürfen. Statt dessen stimmte Herr Marx mit den übrigen 31 Vertretern des Zentrums mit Ja! Und die anderen? Sieben der Zentrumslinken haben vor der Abstimmung den Sozialisten, nämlich die Abg. Benisch, Gerig, Leunmel, Diez-Baden, Schwarz, Frankfurt, Frau Leusch und merkwürdigerweise auch Herr Soos, die blauen Jettel der Enthaltung geben die Abg. Adam Köder, Korisruhe, Knoll-Darmstadt und Koch-Essen ab. Gegen die Regierung stimmten nur Wirth und Imbusch. Man muß sagen, daß es mehr Möglichkeiten gab, die Botierung nicht gab, und daß die Zentrumslinken die guten und bewährten Methoden der Demokraten annahm, die diese zur Zeit der Nationalversammlung so wertwürdig berührt gemacht hat. Abbiert man die Zahlen der Disziplin des Zentrums, ergibt sich gerade 12, da ja Herr Marx nach dieser Abstimmung nunmehr wohl der Mehrheit der Fraktion zugerechnet ist. Daß eine dreigeteilte Opposition nicht besonders schlagkräftig ist, liegt auf der Hand. Schließlich gehören auch neun von diesen 12 zu den „minorum gentium“. Bedeutungslos bleiben nur die Herren Soos und Imbusch als Führer der christlichen Gewerkschaften, während Dr. Wirth, der sich bei dieser Gelegenheit wieder einmal als Demagoge reinsten Wassers erwieisen hat, der gefährlichste Gegner des Kabinetts ist.

Greifen wir die hier erst vor einigen Tagen gestellte These, daß aller politischer Machtkampf schließlich auf ein persönliches Duell hinausläuft, wieder einmal auf, so gelangen wir ganz von selbst zur Antithese Dr. Luther-Dr. Wirth. Was diesem an persönlicher Befolgshaft in der Fraktion abgeht, besitzt er andererseits in der Anhängerschaft im Lande und vor allem in der Zentrumspresse, von der man heute neun Zehntel als seiner Fahne beschriebenen betrachtet kann. Wären dabei die großen Zentrumsblätter noch wenigstens einigermaßen das Gesicht, so machen die kleinen, zu denen auch gewisse kirchliche und katholische Erbauungsblätter treten, aus ihrem Herzen keine Würdegrube. Für sie ist „Unser Joseph“ gewissermaßen der neue deutsche republikanische „Reisler“, als dessen journalistische Apokalypse sie auftreten und eifrig Profektien zu machen versuchen. Dazu kommt noch, daß die meisten Organe der demokratischen Partei und teilweise auch der Sozialdemokratie Dr. Wirth blindlings ihre Spalten öffnen. Nicht zu unterschätzen ist auch die Unterstützung, die Wirth durch die „Landschapschreier“ erfährt, sodas man heute ohne Ueberdrehung sagen darf, daß die Regierungsoption zum mindesten über eine journalistische Einheitsfront für den Linksblock unter Führung Dr. Wirths verfügt.

Ganz von selbst wird sich also der kommende innerpolitische und parlamentarische Kampf zwischen den beiden Exponenten Dr. Luther und Dr. Wirth abspielen. Und die Parole der Opposition? Schon wiederholt ist an dieser Stelle darauf verwiesen worden, daß die höchste Tugend der Demokratie das Mißtrauen ist. Wirth dieb ist vorenthalten, dieser Tugend noch eine besondere Loga unzugänglich, indem er die geflügelten Worte von dem „wachsamem Misstrauen“ prägte, das man den Worten und Taten des Kabinetts Luther entgegenbringen müßte, wazu er sich, wie er sagt, als aufrechter und entschlossener Republikaner verpflichtet läme. Damit hat er eine geschickte Veimruhe ausgelegt. Es lange es bei uns in Deutschland noch Kreise gibt, die schon beim Hören des Wortes „Republik“ allein in Verzückung geraten und alles und jedes nur vom formalen Standpunkt des Republikanismus aus betrachten, hempein solche Bekennnisse Dr. Wirth von vornherein zu einem demokratischen Abgott, zu dessen Prophezeiendient sie sich willig hergeben. So weit das rein Politische in den kommenden Kämpfen umstritten sein wird, dürfte es nicht schwer sein, die Scheidelinie zu ziehen, zumal wenn, was offensichtlich der Fall ist, die Linke verstanden sollte, durch allzuviel Geisn die notwendige Säuberungsaktion in Verwaltung und Wirtschaft, nicht zuletzt auch im Parlament, zu verwirklichen. Sind es doch in erster Linie die Freunde des Herrn Wirth innerhalb des Zentrums wie vor allem innerhalb der Sozialdemokratie, die durch einige böse Dredsprieger bedrängt worden sind. Gegen heimliche Verunsicherungsversuche von dieser Seite muß von vornherein in schärfster Weise Front gemacht werden. Schärfer wird das Problem, soweit es das Zentrum selbst angeht. Die auf die Autorität eingestülpte geschlossene katholische Weltanschauung, die bisher das größte Ärgernis der deutschen Zentrumsparlei darstellte, wird durch

Die „neue Wera“ japanischer Außenpolitik

Daß die Furcht Amerika und der Westmächte nicht ganz grundlos ist, bezeugt folgende Meldung unseres Londoner Mitarbeiter: Aus Tokio wird der „Daily Mail“ gemeldet, daß der japanische Minister für auswärtige Angelegenheiten in dem

Die entscheidenden Abstimmungen im Preußenhaus

Drei Mehrheiten gegen Braun

Berlin, 23. Jan. (Von unserm Berliner Büro.) Im preussischen Landtag soll heute die Entscheidung über das Schicksal der Regierung Braun fallen. Zunächst wird über den kommunistischen Mißtrauensantrag abgestimmt: Abgegeben wurden im ganzen 442 Stimmen, davon mit Ja 221, mit Nein gleichfalls 221, Enthaltungen waren nicht vorhanden. Da die Gesamtzahl der preussischen Abgeordneten aber 450 beträgt, sind zur Annahme des Mißtrauensantrags die Hälfte, also 225 Stimmen notwendig. Es fehlten daher an der Mehrheit 4 Stimmen. Damit ist der erste Ansturm auf das Kabinett Braun abgeschlossen.

Es kommt nun der Mißtrauensantrag der Deutschen Nationalen zur Abstimmung, der sich einzeln gegen die drei sozialdemokratischen Minister Braun, Seegering und Siering richtet. Zunächst wird abgestimmt über den Mißtrauensantrag, der sich gegen den Ministerpräsidenten Braun in seiner Eigenschaft als Kultusminister richtet. Es werden abgegeben im ganzen 477 Stimmen, davon 220 mit Ja und 217 mit Nein. Es entfällt hier im Anschluß an dieses Resultat eine erregte Debatte darüber, ob zur Annahme des Antrags die qualifizierte oder die einfache Mehrheit erforderlich sei, was die Rechte verlangt. In diesem Fall nämlich wäre Herr Braun als Kultusminister gestürzt.

Der völksparteiliche Abg. v. Camppe erhebt im Namen der Rechten Protest gegen die Feststellung des Präsidenten Barfels, daß der Mißtrauensantrag gegen den Kultusminister Braun zwar angenommen, aber verfassungsmäßig unwirksam sei. In dieser Bemerkung, erklärt Herr v. Camppe, habe Herr Barfels seine Kompetenzen als Landtagspräsident überschritten.

Es wird von verschiedenen Rednern der Rechten Herrn Braun nahegelegt, selbst die Konsequenzen aus der Abstimmung zu ziehen, wozu er die Linke entschieden protestiert.

Unter starker Erregung geht dann die Abstimmung weiter. Es kommt zunächst nun der Antrag gegen Herrn Braun als Finanzminister und dann als Ministerpräsident zur Abstimmung. Dann wird über die übrigen sozialdemokratischen Minister abgestimmt werden, zuerst über das Vertrauensvotum der Sozialen und Deutschen Nationalen. Bei der Abstimmung über den Finanzminister ergibt sich ein ähnliches Bild. Auch dieser Antrag wird mit 221 gegen 213 Stimmen angenommen. Übermals macht der Präsident den Vorschlag, daß verfassungsmäßig der Antrag unwirksam sei. Die Abstimmung über den Antrag gegen den Finanzminister Braun und die beiden anderen sozialdemokratischen Minister ergibt ein ähnliches Bild. Ein Kommunist legt an der Ministerbank einen Trauertanz nieder, den ein Diener aufhebt.

Wirtschaftliches und Soziales

Wieder Schnellzüge auf der Bodensee-Ost-Westroute

Nach langen Bemühungen ist es gelungen, für den kommenden Sommer zum ersten Male seit 1914 wieder über die West-Ost-Linie Basel-Singen-Bodensee-Lindau-München direkte Schnellzüge zu erreichen...

225 Jahre Einführung des gregorianischen Kalenders in Deutschland

Am 1. Januar 1925 waren zweihunderteinviertel Jahrhundert vergangen, seit der gregorianische Kalender in Deutschland allgemein eingeführt wurde...

Schon im 15. Jahrhundert hatte der Philosoph Pierre d'Ailly und der Kardinal Nicolaus von Cusa geraten, eine Anzahl Tage aus dem Kalender auszugreifen...

Gregor XIII. hat nun auch den Kaiser Rudolf, diesen neuen Kalender doch im ganzen deutschen Reiche einführen zu lassen...

Bei der Sache um die Kalenderreform, wollten die protestantischen Fürsten nichts davon hören und behielten die alte Zeitrechnung bei...

Die Erdbeben vom 16. November 1911 und die im Frühjahr 1924/25

bedienen nicht nur einzeln, sondern mehr noch dann, wenn man sie mit einander vergleicht, eine kurze Beschreibung...

Die Erdbeben vom 16. November 1911 und die im Frühjahr 1924/25

Bei der Sache um die Kalenderreform, wollten die protestantischen Fürsten nichts davon hören...

Bei der Sache um die Kalenderreform, wollten die protestantischen Fürsten nichts davon hören...

Städtische Nachrichten

Verwendung von Geld in gewöhnlichen Briefen

Die Gewohnheit des Publikums, Geld und geldwerte Gegenstände in gewöhnlichen Briefen mit der Post zu versenden, ist tief eingewurzelt...

Aus dem Verlust gewöhnlicher Briefe mit Geld erodiert den Absendern und den Empfängern ein großer Schaden...

Aber auch die Verwendung von Geld in Einschreibbriefen ist nicht unbedingt sicher...

Vergehen gegen die Verordnung über Handelsbeschränkungen

Bei der Sache um die Kalenderreform, wollten die protestantischen Fürsten nichts davon hören...

Bei der Sache um die Kalenderreform, wollten die protestantischen Fürsten nichts davon hören...

Theater und Musik

Ein Brief aus Baden-Baden

Bei der Sache um die Kalenderreform, wollten die protestantischen Fürsten nichts davon hören...



Am nächsten Mittwoch, den 28. ds. Mts., abends 8 Uhr, werden im großen Saale der 'Harmonie', D 2, 6.

Frau Reichstagsabgeordnete Klara Wende aus Berlin und Herr Hauptgeschäftsführer Kurt Fischer

in öffentlicher Versammlung über die politische Lage sprechen.

Lebenswunde. Gestern früh wollte sich ein 20 Jahre alter Schlosser in der eiserernen Wohnung in den O-Quadranten durch Einatmen von Gas das Leben nehmen...

Festgenommen wurden 23 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen...

Veranstaltungen

Wohltätigkeitsbörse des St. Elisabethvereins

Marcell Salzer kommt! Am Sonntag, 1. Februar, wird der allbekannte Vortragsmeister Professor Marcell Salzer im Harmonieaal einen seiner 'Helikonen Abende' abhalten...

Der Bund der Versicherungsvertreter Deutschlands e. V. 'Verband Mannheim' hält morgen, Samstag nachmittag, im Restaurant 'Bernola'...

So. Kollekte. Die bei den Konfirmationsfeiern 1924 erhabene Kollekte zum Besten der Bad. Landesbrotgesellschaft ergab 19.407 M. 40 Pfg...

Aufruf der Billionen-Marknoten. Wie die 'Kölnische Zeitung' hört, soll der Aufruf des vor dem 11. Oktober d. Js. ausgegebenen Papiergeldes Ende Januar oder Anfang Februar erfolgen...



Helipon Kopfwaschpulver

Helipon Kopfwaschpulver

Helipon Kopfwaschpulver

Helipon Kopfwaschpulver

Kommunale Chronik

Tagung des Vereins für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik

Eine bedeutsame Tagung des Vorstandes und Arbeit...

Reichsfinanzreform und die Interessen der Kommunalverbände

Neuer dieses Thema sollte der Verfasser des neuen Entwurfs...

Der Redner äußerte sich weiter zu der Frage der Einkommensteuer...

Rechtsprechung für Gemeinden und Landkreise

Die Kreisgerichte könnten den Gemeinden zurzeit mit lang...

Heiter Kulturpflege auf dem Lande

Im Kreis Ludwigsfelde (Schleswig-Vorpommern), ein r...

Aus dem Heidelberger Stadtrat

Mit den Arbeiten der Wegverlegung für das Sanatorium...

Bauen durch Erhöhung der Miethsteuer

Die Stadt Leipzig hat ein Bauprogramm aufgestellt, das in...

Kleine Mitteilungen

Der Voranschlag der Stadt Badenweiler für das laufende...

Der Heilbronner Gemeinderat hat beschlossen, eine beschränkte...

In der Dresdner Stadtverordnetenversammlung wurde der...

Aus dem Lande

7 Heddeshelm, 23. Jan. Güterstücke (mitl.eres resp. besseres...

Welsheim, 22. Jan. Gestern abend wurde hier durch den...

Heidelberg, 23. Jan. In einem Landhaus in Klein...

Ottensau bei Kalkof, 21. Jan. In der vorläufigen Rodt...

Willingen, 23. Jan. Gestern Abend kreuzte auf der Landstraße...

Konstanz, 23. Jan. Nach der „S. B. Z.“ ist es der Reichs...

Neuenburg bei Bönning, 22. Jan. Am Schwanenort der Rhein...

Gerichtszeitung

Landgericht Mannheim

Mannheim, 22. Jan. (Sitzung der kleinen Strohkammer).

Der 27jährige Schüler Adam Wilhelm, aus Frankfurt a. M.

Amtsgericht Mannheim

Mannheim, 22. Januar. (Sitzung des Amtsgerichts S. O. 3).

Der 23jährige Kaufmann Karl August Schmann aus Mann...

Neues aus aller Welt

Mißglückter Pyramidenbau in Prag. Die ägyptische Mode...

Nach ein Kriegsgewinnler. Ein armer Bergarbeiter in...

Die Wissenschaft und das amerikanische Modellspiel. Das...

Landwirtschaft

Die Forderungen des wachsenden Tabakbaues

Am Sonntag, 19. Januar haben in Tübingen, Großenhau...

Die Tabakpflanzer verlangen energisch die Wiederherstel...

Die Tabakpflanzer der Importeure und der Industrie brennen...

Geschäftliches

Die Umbauten bei dem südlichen Goswert erfordern ein...

Die verammelten Pflanzler erfordern das Reichsministerium...

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Das feldmäßige Hochdruckgebiet zieht sich langsam nach...

Vormittagliche Mitteilung für Samstag bis 12 Uhr nachts:

Der Morgen leichter Nebel, hohen Temperaturumkehr, mäßig...

Verantwortl. Drucker und Verleger: Drucker Dr. Paul...

Schirnagl & Hurr

Herrnschneidererster Ranges
O 7, A, Mannheim, Tel. 249

— Ecke Heidelbergstr. —

empfehlen sich zur Anfertigung von
Herrngarderobe für jeden Zweck

Gesellschafts-Anzüge
werden in kürzester Frist geliefert.

(Zugabe: Stoffe werden
bereitswillig verarbeitet.)

378

Neue Mannheimer Zeitung • Handelsblatt

Devisenmarkt

Berliner Devisen

Währung	22.	23.	23.	23.	23.
Franken	159,71	159,88	159,88	159,71	159,71
Schilling	1,997	1,997	1,997	1,997	1,997
Polen	21,29	21,29	21,29	21,29	21,29
Dollar	20,82	20,82	20,82	20,82	20,82
Yen	76,95	76,95	76,95	76,95	76,95
Kronen	74,79	74,79	74,79	74,79	74,79
... (and others)

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Lebendiger - Lustige Stimmung im Freiverkehr
Frankfurt a. M., 23. Jan. (Dröb.) In der Geldmarkt trat der Markt vorläufiger, die seit Rauhen, weiter richtig bleibt, werden die Staatsanleihen durch Kauf auf der anderen Seite meistens sofort wieder ausgeglichen. Zwar entstehen dadurch Schwankungen nach oben und unten, bei denen aber die letzten die Döckung behalten. Auf den meisten Märkten sind auch heute mittig, nachdem bereits gestern Abend eine wesentliche Befestigung eingetreten war, die Kursbewegungen im Nebengemarkt, während nur ganz vereinzelt Ausweichungen zu verzeichnen sind. Der Rentenmarkt ist durchweg um 1-2 Prozent höher, für Hypothekendarlehen gegen gestern Abend um 3 Prozent niedriger. Der Markt für Chemikalien und Schiffbauaktien liegt fest, ebenso der Kupf- und Maschinenmarkt.
Auf dem Anleihemarkt ist die Stimmung etwas fester, während für ausländische Renten das Interesse heute stark nachgelassen hat. Für Verzinsungssachen besteht dagegen meistar große Nachfrage, doch sind die Kurse gegen gestern nur wenig verändert.
Im Freiverkehr ist die Stimmung lustiger. Auf 2%, Besten Eitel 1,75, Besten Kalle 7,75, Besten 5,20, Besten Boneri 1,7, Besten 0,1374, Krügerstrahl 11,25, Kahlstraße 85, Kahlstr. 6,35, Amelweert 7,9 und 11a 13,14-13,14.

Berliner Wertpapierbörse

Berlin, 23. Jan. (Dröb.) Die vom Reichstag mit angehörteter Zustimmung erfolgte Billigung der politischen Richtlinien des Kabinetts Luther wurde von der Börse günstig aufgenommen. Der Verkehr zeigte bei durchschnittlich bis 1 Prozent höheren Kursen ein, doch stellte sich eine nennenswerte allgemeine Geschäftsbewegung nicht ein. Herzuweisen ist, daß die meisten hohen Geschäftskurse am Morgenmarkt mit Ausnahme von Hypothekendarlehen und teilweise bis zu 1 Prozent wieder überfahren werden konnten. Die später einsetzende Abschwächung, die die Kurse bis auf 155 herabdrückte, wurde teilweise überwunden. Die Kurse gegen die größeren Umfänge in schweren Rentenwerten von neuem an und überfahren schließlich die Anleihensnotierungen um 1-2 Prozent. Auf dem Aktienmarkt war die Stimmung vollständig gekommen den Börsen- und Handelsbörsen.
Auf den übrigen Märkten ging es bei an sich fester Grundstimmung und starker bemerkbar machender Kaufkraft einiger

Spezialwerte, wessentlich ruhiger her. Mit Kursbewegungen von 1-3 Prozent sind zu erwähnen: Aktienspekulanten, Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, Berliner Industrie- und Handelsbank, Schubert u. Seiler, Berliner Handelsbank. Berlin hat leichtem Schwanungen ihren gestrigen hohen Schlusskurs nicht ganz aufrechterhalten. Elektrische Hochbahn-Aktien liegen anheuer weiter. Heutige Rentenwerte lagen gleichfalls etwas fester. Von Auslandskursen seien Anleihen und Rentenwerte ihre Steigerung fort, wesswegen die anderen getrennt erzielten Kursaufschläge sich bedaupten, bsm. die Bonier, etwas schwächer liegen. In der festen Allgememindenz wirkte auch mit, daß die vielfach befürchtete Geldknappung bis jetzt nicht eingetreten ist und das Geld am Markt wieder frei zur Verfügung hand. Der Geldfuß selbst ist unändert.

Generalversammlung der Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft

Die gestrige a. G. V. genehmigte einstimmig die vorgeschlagte Bilanz und die Beschlüsse der Aktionäre. Die Bilanz weist die Vermögen mit 14,5 Mill. A. bei dem Ausbruch in England und Amerika keine nennenswerten Aktiven unterhalten habe und daher eine Beschnahme bzw. Kündigung derartiger Guthaben nicht in Frage kämen. Ein Aktionär machte darauf aufmerksam, daß im Londoner Kurszettel der Londoner Stadt Exchange eine Notierung von A.G.E. Aktien vorgezeichnet sei. Der Vorsitzende erwiderte, daß diese Mitteilung ihm überbracht käme und trotzdem er Bantier sei, ihm wie auch seinen Kollegen, darüber nichts bekannt wäre. Betreffs der Arbeiterlöhne erklärte die Verwaltung, daß sie sich jetzt auf ungefahr Friedenshöhe bewegen und teilweise sogar noch darüber hinaus gehen. Die Zusammenlegung der Aktienkapital erfolgt in der Art, daß auf 100 Mill. A. Stammkapital im Verhältnis von 10:1 auf 120 Mill. A. umgestellt werden, die 250 Mill. A. Vorratssaktien auf 17,5 Mill. A. und die 250 Mill. A. Vorratssaktien B auf 18,75 Mill. A. Ueber die Technik der Umstellung berichtet der Vorsitzende; auf alle Vorratssaktien entfällt eine neue Stammaktie über 60 A., außerdem auf die A-Vorratssaktien ein Anteilchen über 10 A. und auf die B-Vorratssaktien ein Anteilchen über 15 A. Die mit der Umstellung zusammenhängenden Satzungsänderungen wurden ebenfalls einstimmig angenommen. Der Geschäftsbericht nebst Bilanz mit Gewinn und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr von 1. Oktober 1923 bis 30. September 1924, der eine Beteiligung des mit 7223.287,65 A. ausgewiesenen Reingewinnes darstellt, zeigt, daß 5 Prozent Dividende auf 97.882.500 A. Stammaktien (22.812.500 A. Vorratssaktien bleiben ohne Dividende), 6 Prozent Dividende auf die Vorratssaktien A. und 5 Prozent Dividende auf die Vorratssaktien B. verteilt werden, wurde ebenfalls einstimmig angenommen. Auf neue Rechnung wird ein Betrag von 376.662 A. vorgelagert.

Die Rede Geheimrats Duisberg

Geheimrat Duisberg, der letzte Vorlesende des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und Vorlesende der Sölicher Handelskammer hielt einen Vortrag über die Wirtschaftslage, in dem er betonte, daß das neue Jahr der Wirtschaft noch große Schwierigkeiten bereiten werde. Das Jahr 1924 sei das Jahr der Deflation gemein. Die Aufrechterhaltung der Rentenmarkt sei das Verdienst der Reichspräsidenten Dr. Scheidt und des Reichsfinanzministers Dr. Luther. Das Vertrauen des Auslandes in die Rentenmarkt ist groß, das Vertrauen des Auslandes mache. Die ganze Bevölkerung sei von der Festigkeit der Reichswährung überzeugt, jedoch sei die händliche Beherrschung erforderlich. Er hoffe, daß das Jahr 1925 in dieser Richtung hin gut verlaufen werde. Das Jahr 1924 sei ferner das Jahr der Durchführung des Dausengetändens gewesen. Das Vertrauen, das das deutsche Volk dabei in das Ausland gesetzt habe, sei freilich Anfang des Jahres 1925 infolge der Restriktion der Kölner Zone auf das Schwerste gestürzt worden. Die Arbeitszeit und Lohnregelung löse nicht allzu hoffnungsvoll in die Zukunft blicken. Die Rede des Reichers der christlichen Gewerk-

schaften, Amberg, hätte vor allem tief enttäuscht. Es wies auf alle lössenden Kräfte zusammengezogen und das eigene Ich dem Staat und dem Gemeinwohl untergeordnet werden, wenn es besser werden solle.

Die böhsche Anleihen- und Sockafabrik, Ledmischhausen a. Rh. In den in der Presse immer wieder auftauchenden Gerüchten über ein von der böhschen Anleihen- und Sockafabrik beabsichtigtes Vorgehen in Norwegen bemerken wir, daß es sich hier nicht nur um eine Veräußerung, sondern um ein bestimmtes Entschließen nach zu Verhandlungen oder gar Anschaffungen gefahrt haben.

Die Bergbau A. G. In der gestrigen G. V. präsidierte die Opposition gegen die Goldbilanz und die beantragte Kapitalaufstellung, als auch ante neue gegen die 60 Mill. Schatzanleihe und Gemischthe, die in der neuen Goldmarkt-Eröffnungsbilanz enthalten sind. Bekanntlich ermahnte die Opposition gegen die Verwendung der 60 Mill. A. Aktien die Nichtigkeitskette. Nach den Erklärungen der Verwaltung wurde die Bilanz wie die übrigen Trägere der Verwaltung genehmigt, wobei die Opposition gegen sämtliche Beschlässe Protest zu Protokoll gab.

Der Ertrag der Ruhrhöden. Ueber den Ertrag der dem Ruhrbergbau durch Beschnahme von Brennstoffen von den Zechen, Kokeren usw. und durch die Zwangsleistungen auf Grund der Rumoverträge während des Ruhrkampfes entstandenen Schäden ist zwischen dem Bergbau und den zuständigen Rechtsstellen eine grundsätzliche Einigung erzielt worden. Danach erkennt das Reich seine Entschädigungspflicht im allgemeinen an und hat sich zur Zahlung einer entsprechenden Entschädigungsumme bereit erklärt, wassuzu allerdings nicht alle dem Bergbau entfallenden Verluste voll ausgeglichen werden. Die Verteilung der Entschädigungszahlungen des Reiches, wassuzu bereits größere Abschlagszahlungen erfolgt sein, geht durch die Ruhrtable A. G. Die endgültige Berechnung ist noch nicht vorgenommen worden und auch der Zeitpunkt dafür steht noch nicht fest. Rechnet man für den Ruhrbergbau werden auch die Entschädigungsansprüche der Eisen- und Stahlindustrie geregelt.

Ein Verein Deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller. Ein Privattelegramm meldet uns aus Saarbrücken: Handelskammer-Syndikus Dr. Max Schiener, seit zwölf Jahren in Saarbrücken, übernimmt am 1. April als Vorsitzender der Rheinisch-Westfälischen Eisen- und Stahl-Industrieller Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller.

Waren und Märkte

Frankfurter Getreidewörse vom 22. Jan. In der heutigen Frankfurter Getreidewörse notierten die feiler Tendenz: Weizen, neuer 21,50-22,50, Roggen, inländ. 22-23,50, Sommergerste 26,50 bis 28,50, Hafer, inländ. 18-22,50, Mais 22,75-23,50, Weizenmehl, inländ. 41-43,50, Roggenmehl 36-39,50, Weizenklein 14,75 bis 15,25 und Roggenklein 14,50-15,50. Alles in M. A. die 100 Kg.
Frankfurter Viehmarkt vom 22. Jan. Der Viehmarkt des Reichsverbandes bestand aus: 5 Ochsen, 6 Kühe und Kalb, 1145 Kälber, 763 Schaf- und 949 Schweine. Notiert wurden für den Jänner Lebendgewicht: Kalber 35-40, Schaf- 30-35, Rastfische 20-25, Schweine 65-75 und Seiten und 60-70 Goldmarkt. Marktverlauf: Kleinwiederkäuern, Schweine bei zuletzt stark abnehmendem Handel nicht ganz ausverkauft.

Schiffahrt

Frachttengeld in Duisburg-Ruhrort vom 23. Januar. Die Schiffsmiete beträgt pro Tonne und Tag nach Rhein- und Ruhr, 6% Pfg. ab Kanal. Exportkohle nach Rotterdam 90 Cents bei freiem Schleppe, nach bestimmte Tage. Gelehrte etwas abnehmend.

Kurszettel

Aktien und Auslandsanleihen in Billionen Prozente, Kündnotierungen in Billionen Mark pro Stück.

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

Bayr. C. G. 22. 23.	Bayr. C. G. 22. 23.
Frankf. C. G. 22. 23.	Frankf. C. G. 22. 23.
... (and others)	...

Bergwerk-Aktien.

Frankf. Bergw. 22. 23.	Frankf. Bergw. 22. 23.
... (and others)	...

Transport-Aktien.

Frankf. Transport 22. 23.	Frankf. Transport 22. 23.
... (and others)	...

Industrie-Aktien.

Frankf. Industrie 22. 23.	Frankf. Industrie 22. 23.
... (and others)	...

Berliner Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

Berliner Bank 22. 23.	Berliner Bank 22. 23.
... (and others)	...

Industrie-Aktien.

Berliner Industrie 22. 23.	Berliner Industrie 22. 23.
... (and others)	...

Berliner Freiverkehrs-Kurse.

Frankf. Freiverkehr 22. 23.	Frankf. Freiverkehr 22. 23.
... (and others)	...

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

Frankf. Reichs- 22. 23.	Frankf. Reichs- 22. 23.
... (and others)	...

b) Ausländische Rentenwerte.

Frankf. Ausl. Renten 22. 23.	Frankf. Ausl. Renten 22. 23.
... (and others)	...

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

Berliner Reichs- 22. 23.	Berliner Reichs- 22. 23.
... (and others)	...

b) Ausländische Rentenwerte.

Berliner Ausl. Renten 22. 23.	Berliner Ausl. Renten 22. 23.
... (and others)	...

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Ausländische.

Frankf. Ausl. 22. 23.	Frankf. Ausl. 22. 23.
... (and others)	...

b) Ausländische (in Billionen %).

Frankf. Ausl. (Bil.) 22. 23.	Frankf. Ausl. (Bil.) 22. 23.
... (and others)	...

Der Felsenbrunner Hof

Eine Gutsgechichte von Anna Croissant-Ruff
Copyright bei Georg Müller, München

56) Eugenie stand auf, sie war blaß geworden und bot Peter an, die Hand zum Abschied:
„Und meine Hilfe —?“
„Nein, Eugenie, die nehme ich nicht an, nein; ich möchte nicht noch jemand in mein Abenteuergerüst mit hineinziehen, jetzt nicht. Sehen Sie nur, was ich schon angerichtet habe!“
Peter sah gereizt nach der Dede, wo er die eiligen und aufgeregten Schritte Käthchens hörte.
„Sie haben das angerichtet?“
Eugenie lächelte traurig. „O Peter! — Also Sie wollen mich nicht als Kompagnon?“
„Nein, es ist besser so, jetzt nicht, vielleicht später, haben Sie Dank, Eugenie.“
Sanft sprach sie nichts mehr. Eugenie ging leise und schau weg, wie wenn sie einen Schlafenden nicht werden wollte.
Als Käthchen in einer eleganten Straßentournee herunterkam, mit ihrem kleinen Sohn, den sie in sein schönstes Spitzenkleid bestickt hatte, war Eugenie längst fort.
„So? Das gnädige Fräulein hat keinen Sohn sehen wollen?“ sagte sie ruh und anständig, ganz im Ton der alten Kagebergern, und auch ihr Kopf nickte vor Empörung genau wie der ihrer Mutter, nur daß sie keinen wespensibigen Ohnion trug, sondern ein großes, braunes, mirres Nest dicker, goldbrauner, ungepflegter Haare.

„Der Junge wollte so ganz aus der Gegend weg,“ sagte ihm eines Tages sein Oberförster, „er wollte den Auen mit fort haben, aber er geht ihm nicht. Der hängt zu schön an seinem Haus und an seiner Fabrik. Neue Motoren haben sie jetzt kommen lassen. Wenn sie nur laufen, wenn er sie braucht! Ein teurer Spott!“
Recht so. Die Thomanns sollten sich ärgern, die Thomanns sollten nur lachen. Jetzt kam er dran. Platz für den Amerikaner! Jetzt wollte er etwas von der Heimat und vom Leben haben, jetzt wollte er für seinen Sohn sorgen!
Es war, wie wenn er sich jetzt recken, sich heben und wachen könnte, trotz der enormen Schuldenlast und der drohenden Termine, jetzt die Säge lief. Er bekam Aufträge über Aufträge, als wenn alles nur auf ihn gewartet hätte. Seine Säge lief Tag und Nacht; die Kunden schossen nur so aus der Erde. Er hatte ausgezeichnete Arbeiter erwirbt und war gut vertreten, wenn er fort mußte — er selbst ging auf den Kauf; er spezialisierte sich auf Holz, und es glückte ihm. Und wie glückte es ihm! Auf einen Schlag, kost wie in Amerika hatte er eine Menge Geld verdient, dabei stets alle Hände voll zu tun — sein Name war in aller Munde, und in den Gasthäusern zogen sie den Hut wieder tief, wenn der Amerikaner mit seinen Braunen kam.

Peter machte Geschäfte im großen. Mit den ersten Waldbesitzern, den „Fürsten“ der Hinterpfälzer Wälder, sah er Nächte lang beisammen. Sie tranken teure Weine, machten hohe Forderungen und hörten auf Peter, der ihnen mit großen Vorschlägen kam. Er hatte seine Erfahrungen von „Grüben“ und kam ihnen mit verblüffenden Plänen. Sie dachten bedächtig zu, schüttelten die Köpfe, meinten ab, — aber es war doch stets einer darunter, der wagte — und Hebe, es ging glänzend. Ihm folgten schon mehrere, es sah aus, als ströme ein Goldregen über den Felsenbrunner Hof, als käme der Reichtum jetzt in Hülle und Fülle.

Käthchen blühte sich auf vor Hochmut, wie ein Pfau stolzete sie in neuen Kleidern einher; jetzt kaufte sie sich, was sie mochte, wer mußte denn, wie lange der Zauber dauerte?
Die Defonomie ließ sie Defonomie sein; der Knecht würde es schon recht machen. Sie hatte auf einmal keine Gemütskurde mehr, wenn sie sich gar nicht um das Getriebe auf den Feldern Dirne überließ. Es gefiel ihr viel besser, sich in die Städte fahren zu lassen, oder gar selber zu kutschieren. Wohin ihr Mann hinsah, wo er wollte; sie ging jetzt auch ihre eigenen Wege. Wenn sie gerade die Raune hatte, fuhr sie bei ihrer Mutter vor. Die Alte mußte dann ihre besten Kleider anziehen und sich neben sie setzen. Wehe aber, wenn sie vergaß, sich zu bedanken! Käthchen verlangte den schuldigen Tribut!

Einen eigenen Reiz fand sie darin, am Thomannschen Hause vorbeizufahren, ganz wie eine Siegerin, und als die Eugenie Thomann einmal zurück, brischierte sie sich mit den Pferden und überließ den Gruß. So hatte sie ihren Triumph.

Sie pflegte sich auch jetzt; sie war schön, elegant gekleidet, jung, jünger als diese Eugenie mit dem langen, strengen Gesicht, die sich bei ihnen einschleichen wollte!

Peter mußte kaum etwas von Käthchens Leben; er hatte keine Zeit, in der Wirtschaft nachzusehen. Würde er wirklich einmal das heillose Durcheinander gemah, drückte er beide Augen zu; er hätte keine Zeit, seinen Raum für anderes.

Wenn keine Säge knirschte und den mundernollen, harten Stämmen ins Herz fuhr, tat es ihm immer noch weh, und er sah lange zu seinem Hochwald auf, der ihm sein jenseiges Glück gebracht. Fing man da droben auch an, die herrlichen Stämme zu schlagen? Er zitterte davor, die Ärt in seinem geliebten Walde zu hören.

Doch alles blieb still; hoch und schlang standen die Kronen, Baum bei Baum.
„An wen ihn der Koffer wohl verkauft hat? Er sollte bis jetzt noch dem Juden gehört haben, aber man mußte seit einiger Zeit, ein unbekannter Käufer hätte ihn erstanden. Peter legte den Unbekannten, der ihm den Wald erhielt, vielleicht kam er wieder einmal in seine Hand! Wenn es so weiter ging —“

Wie war denn das auf einmal gekommen? — Peter hatte Verluste. Hatte er überreilt eingehandelt? Schlicht spekuliert? War er beim letzten, großen Holzkauf übers Ohr gehauen worden? Es schien, als verliere er mit einem Schlag, was er gewonnen, und wieder gab es Termine, die er zu erfüllen hatte; denn getrigt hatte er nichts Kennenswertes von seinen Schulden. Er mußte einen Wald, den er mit Vorteil im Aartal gekauft, sofort mit Verlust wieder verkaufen, nur um das Dringende bezahlen zu können. Und nun kam Schlag auf Schlag. Krankheiten brachen im Stall aus, an eine Versicherung hatte er bis dahin nicht gedacht gehabt, zwei Pferde stürzten ihm mit einer schweren Breiterfahrung, das eine mußte getötet, das andere weit unter Preis verkauft werden. Vor der Sommer für die Heuernte unangünstig gewesen, so war der Herbst für das Obst noch unangünstiger. Die Wirtschaft machte sich an allen Ecken und Enden bemerkbar. Die Diensthente lungerten herum, wenn sie ihn nicht sahen, und fügten sich den Anordnungen nicht.

Als die langen Herbstregen kamen, erwies sich die weiten und durchdringlichen Wege nach den beiden erreichbaren Stationen für die schweren Holztransporte als verheerend und äußerst unangünstig; sowohl der über die Hochstraße ins Tal hinunter, der schlecht instand, wie der nach der Stadt, der noch dazu viel weiter war. Neue kräftige Pferde, neue Wagen mußten her. Geld! Geld! alles schrie nach Geld, und Peter grübelte vergebens, wo er alles beschaffen sollte. Wenn er deshalb zu seinen Geschäftsfreunden kam, waren sie in der Angelegenheit nicht für ihn da, und betteln, nein, betteln konnte er nicht.

So geriet er aufs neue an den Koffer, der ihm den Hochwald abgekauft, und bot ihm von seinen Grundstücken an. Kom ein paar Tagen Bedenkzeit war der bereit, und nun ging es an ein Verkaufen der Wälder und Wälder.

Käthchen schrie und zeternte: „Wie es notwendig war, hast du sie nicht hergegeben, jetzt verschleuderst du sie. Gib doch deinen Knechtel da oben her, der nur Geld frisst; du verstehst ja doch nichts davon; der reise Schwindel ist das alles! Und ich will den Felsenbrunner Hof behalten, wie er ist, ich will die Herrn bleiben, ich will meinen Wagen behalten und meine schönen Kleider!“

„Wo hatte er denn so reden hören? Wo denn? — Ach, seine Schwärmer Alimins hatte früher einmal ähnlich geredet, nur nicht so sinnlos und kindlich!“

„Du kümmerst dich mehr um dein Kind,“ wies er Käthchen barsch ab; „du hast weiter nichts zu sagen.“

„Meine Kleider werden nicht verkauft!“ schrie sie und stampfte mit den Füßen, „es ist mir so genug. Deshalb habe ich dich nicht gebetrüht!“

„So behalte sie doch! Du wirst doch nicht meinen, daß uns mit dem Verkauf der paar Wälder geholfen ist!“

Er brauchte mehr Geld, wenn er die Krise überleben wollte. Die Rechnungen liefen jetzt von allen Seiten ein. Jeder wollte sein Geld haben, und es war viel mehr zu bezahlen, als Peter überfahigen hatte.

(Fortsetzung folgt)

Peter war mitten im heißen Arbeiten, die „Rube“ stand schon, die neuen Maschinen waren gekommen, Arbeiter angezogen. Koffe stampften wieder im Stall, und Peter tauchte hind in diesen heißen Strom der Arbeit und zitterte unter den Erschütterungen des Wagens, der Spannung, unter dem Riegel des Sicherheitsprobens. Er ließ Käthchen ruhig gewähren, da sie sich in den Kopf gesetzt hatte, Defonomie zu spielen; er hatte ihr Dienstboten erlaubt, so viel sie brauchte; nur verbat er sich die Getreide- und Kartoffelmirtschaft.
„Was wird Bienenland, die Bemässerung ist da, sie liegt überall; der Getreidebau lohnt sich nicht, treib Bienenwirtschaft u. Viehzucht.“
„Ach weiß, was ich will, und Geld werde jetzt ich verdienen,“ meinte sie hochfahrend.
Peter aber dachte nur an seine Säge, an seine Spekulationen und den neuen Streich, den er den Thomanns spielte. Das Wasser mußte er ihnen ganz vormerken, zuviel wie ein Gnadengeld, heute viel, morgen wenig. Er wollte es ihren Maschinen schon heute viel, morgen wenig. Was hatten die zu stampfen, als angewöhnen, leichter zu laufen! Was hatten die zu stampfen, als wollen sie die Gegend beherrschen? Der Junge war nun wieder da, hatte er gehört; den hatten sie kommen lassen, und die m wollte er an den Auen dacht, der an seiner Fabrik hing, er hatte doch er nicht mehr den alten, verhärteten Knabenhals gegen ihn; er war ein anderer geworden. Den Koff aber dachte er wie früher. — Der sollte nur jetzt Rahn fahren und Fischchen halten und seine Geliebten im Weidhaus empfangen — er wollte ihm für andere Unterhaltung sorgen!

Heute nacht entschlief nach kurzer Krankheit, Herr
Friedrich Seidel.
Ueber fünfzig Jahre hat er in hingebendster Pflichterfüllung und treuester Anhänglichkeit Freud und Leid meines Hauses geteilt.
Meine Familie und ich werden ihm stets ein freies Gedenken bewahren. 984
Mannheim, L 5, 1, den 23. Januar 1925.
Johanna Mayer.

Unsere gute unermüdete Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin
Frau Barbara Haußer wwe.
geb. Dickemann 976
Stadtverordnete
Ist am Dienstag, den 20. Januar, sanft verschieden.
Mannheim, Karlsruhe, Berlin, den 22. Januar 1925.
Carl Haußer, Geschäftsführer des bad. Handwerkskammertags und Handwerksrats
Paul Haußer, Polizeidirektor
Dr. Wilhelm Haußer
Gertrud Haußer geb. Gutmann
Susi Haußer geb. Elsasser
Dr. Isolda Haußer geb. Ganswindt und 3 Enkel.
NB. Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden.

Unsere Freunde und Bekannten die zehnervolle Nachricht, daß unser einziges Kind und Enkelchen *2141
Margot
im Alter von 3 1/2 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit gestorben ist.
Um stilles Beileid bitten
Hermann Buchholz und Frau Elise geb. Jäger.
Köln a. Rh., Aachenerstr. 88
Fritz Jäger und Familie
Mannheim, Richard Wagnerstr. 8.
FREIBURG i. Br.
Hotel - Pension
STEPHANIE Ein 24
Auch Geschlechterreisenden und Passanten bestens empfohlen. Zwei Minuten vom Bahnhof Gerdling, ruhiges Haus 30 B Poststraße 2.

Bund der Versicherungs-Vertreter Deutschlands E. V.
Mitglieder-Versammlung
Samstag, den 24. Januar, 4 Uhr nachm.
Restaurant „Pergola“
1 Vortrag d. Herrn Generalsekretär Müller, Berlin (Berufs- u. Standesfragen). 966
2. Besprechung betr. Bundestag Heidelberg. Vollzählig. Erscheinen dringend erforderlich.
Gäste herzlich willkommen!

Haus mit Laden
beste Stadtlage, zu verkaufen durch *2166
Immobilien-Büro C. Schalk, Hebelstr. 13, Tel. 1835.

Heirat
Herrn Reichsbeamter in leitend. Stellung, in dem Jünglingsalter, evgl. u. in sehr guten Verhältnissen (auch spät. geheir. Betw.). wünscht mit häuslich erzogen. Dame, nicht über 25 J., in gut. bürgerl. Verhältniss. u. mit einwandf. Vergangb. bef. zu verb. Ausw. Führ. evgl. mit Bild erb. unt. U. J. 30 an die Geschäftsstelle. *2106

Heirat
Fräulein im 30-35 J. o. Witwe beidgl. Alters bitt. den Fortzug. Wohn. u. sonst. 2 Stimm. Einrichtungs vorh. Aufw. evgl. unter U. G. 37 an die Geschäftsstelle. *2101

Verkäufe.
Herrn-Friseur-Geschäft
wegzuzieh. billig zu verkaufen. Ing. u. U. L. 41 a. b. Geschäftsst. *2108

Schreibmaschine
gerb. billig zu verkaufen. Neunbogen, R. T. 5, 8816 Tel. 1451.

Reichs-Adressbuch
Ausgabe 1922, zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle. *2007

Kisten
In allen Größen, fast neu, billig abzugeben.
Angebote unt. V. T. 74 a. b. Geschäftsst. *2108

1 Tafelklavier
1 eis. Kinderbett zu verkaufen. *2140
Rittelstr. 56, 5. Stof.

Pierette
bill. zu verkaufen. *2150
Q 7, 27, 4. St. 1. Stof.

Der frische Duft kommt ihr entgegen!

Die Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ duftet appetitlich, hat ein köstliches Aroma und einen reinen, frischen Geschmack. Sie ist bekömmlich, sparsam im Verbrauch und hat sich in der Küche beim Backen, Braten und Kochen bestens bewährt.
Preis 50 Pf. das Halbpfd. in der bekannten Packung.
Schwan im Blauband frisch gekernt
Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband“ das farbige illust. Familienblatt „Die Blauband-Woche“ gratis zu verlangen.

Salvator
fließt ab heute im
Restaurant Kaiserring • Restaurant Arkadenhof
Börsen • Café
Der Vertreter der Münchner Paulaner-Salvator-Brauerei
Heinrich Hummel, Bier- u. Weinkellerei
D 5, 4. Telephone 6727.
Dasselbst Abgabe Orig. - Brauerei - Fl. - Füllung. *2137

Sofa mit Umbau
zu verkaufen. Wo, zu erfragen in der Geschäftsstelle. *2140
15 Monate alter
Wolfshund
In Stammesbaum, billig zu verkaufen. *2150
T 5, 5, 2. St. 1. Stof.

Kauf-Gesuche.
Wohnhaus-Geschäftshaus
mögl. lichtenfrei, in guter Lage, ohne freizustehende Wohnung bei groß. Anschlag zu kaufen gesucht. Angebote unt. U. O. 48 a. b. Geschäftsst. 2388

Furnierböcke
mit Eisenstapel, neu od. geb., sowie Stuf zu kaufen gesucht. Angebote unter V. B. 57 an die Geschäftsstelle. *2130
Wirtschafts-Tische
zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis u. Zeit, unter R. X. 75 an die Geschäftsstelle. *1096

schwarze Herren-Kleidung, auch farbige wenig getragen, Ang. v. an Postfachnach 728.
Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis u. Zeit, unter R. X. 75 an die Geschäftsstelle. *1096

Libelle

Mittwoch, den 23. Januar 1925
abends 8 Uhr

Der 1. Bal paré der Saison
unter der Devise:

Insekten-Ball

in den hochoriginell deko-
rierten Gesamträumen der
KÜNSTLERSPIELE LIBELLE
und des
WEINHAUS CLOU

Anzug: Gesellschaftsanzug oder Kostüm

Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

Samstag und Sonntag 4 Uhr
Tanz-Tee
Im Weinhaus Rosenhof
N 4, 19
Telephon 8255
ebenfalls abends
Tanz.
Hans Schätzle
Treffpunkt der ganzen Sportswelt K 4, 19

Ausstellung.

Die aus dem Ideenwettbewerb für die Süd-
deutsche Gastenbau-Ausstellung Ludwigshafen
als hervorragenden Arbeiten sind für
Interessenten im
„Neuen Sälechen“ des Städtischen
Gesellschaftshauses, Ludwigshafen
am **Samstag, den 24. ds. Mts.**
in der Zeit von 12 bis 5 Uhr
am **Sonntag, den 25. ds. Mts.**
in der Zeit von 10 bis 5 Uhr
am **Montag, den 26. ds. Mts.**
in der Zeit von 1 bis 2 Uhr
angestellt. — Eintritt frei.

Süßrahm- Tafelbutter

Prod. 2.10. —
Hch. Rinna
F 1, 7a. *2170

Offene Stellen

Größere Mannheimer Zigarrenfabrik sucht
am 1. April
tüchtigen und durchaus zuverlässigen
Expedienten
aus der Branche. Angebote mit Referenzen
unter V. S. 74 an die Geschäftsstelle dieses
Blattes.

Fachleute

Zum Vertrieb von Spezial- und
Schmiermittel für Metallbearbeitung
werden tüchtige, gut eingeführte
Vertreter
gesucht für Mannheim n. Umgebungs-
bezirke. Bewerber, welche über
die Beziehungen zur Auto- und Fabrik-
industrie, Schleifen- und Reibschleifen-
maschinen, Rollen- und Nuten-
maschinen verfügen und selbst
Verkaufserfahrung an Automaten u.
anderen Werkzeugmaschinen machen
können.
Gute Vergütungen werden gewährt.
An schriftliche Angebote mit Ref. unter
V. T. 67 an Ala-Danewski & Bogler

4 tüchtige Reisende

zum Besuch der Privatkundschaft in
Mannheim u. Umgebungsbezirken suchen
Wohlw. *2171
Für Herren, die im Besonderen mit der
Kundschaft gut vertraut sind, werden
mit Gehalt versehen an
Selten Wetz. Nimmermann, Rhein-Bahnhof

Zur Führung eines erfindlichen, vornehmen
Zigarren-Spezialgeschäftes

Zur Führung eines erfindlichen, vornehmen
Geschäfts (aktuell) erbringen und an intensives Tätigkeits-
leistung in ledigen Berufsbereich (siehe die einschlä-
gigen, gemachten Verkäufer mit tadellosen
Umgangformen und guter Allgemeinbildung.
Herren, die an selbständigen Arbeiten ge-
wöhnt sind und Vertrauenspersonen derselben
können, wollen sich mit Zeugnisabschriften,
Führungs-Verlaufs- und Gehaltsauswertungen
unter V. N. 68 an die Geschäftsstelle dieses
Blattes wenden. *2154

Reisende werden gesucht

Bei hohem Verdienst zum Besuch von Privat-
kundschaft. Herren, die an ernstes Arbeiten
gewöhnt sind, wollen sich vorstellen am Sam-
stag vormittag von 10—12 Uhr in U. I. 9, Nr.
*2190

Vertreter

für feinstverarbeiteten gef. sächs. Meißel aller-
orts gesucht. Auch für
Rauch-Waren-Reisende
sehr guter. Provision 20 Prozent.
Röhrer & Geier, Hauptstr. 13/14, M. 7.
(Ende Mittelstraße). *2145

Größere Mannheimer Zigarrenfabrik

sucht zum baldmöglichsten Eintritt einen
tüchtigen, erfahrenen u. absolut zuverlässigen
Herrn zur Durchführung und Leitung
der gesamten Buchhaltung
Herren, nicht unter 30 Jahren, die den
Nachweis abgaben Befähigung zur Beflei-
dung eines Vertrauenspostens (später Unter-
schreiber) erbringen und an intensives Tätigkeits-
gewöhnt sind, wollen ausführt. Bewerbungen
mit Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Gehalts-
auswertungen unter V. O. 80 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes richten. *2155

Lohnender vornehmer Verdienst

bietet sich Herren die in besten Ge-
sellschaftskreisen verkehren. Strengste
Diskretion.
Gef. Angebote unter X. A. 182 an
die Geschäftsstelle ds. Blattes. 970

Gewandte, jüngere Stenotypistin

zum baldigen Eintritt gesucht. Schrift-
liche Angebote unter U. Y. 54 an
die Geschäftsstelle ds. Bl. *2127

Zum sofortigen Eintritt für fahrendes
Mannheimer Lebensmittelgeschäft wird
durchaus brauchfähige, tüchtige
Verkäuferin
gesucht. — Nur solche Damen aus
der Branche wollen sich melden und
unentgeltliche Lebenslaufblätter mit
Bild einreichen unter X. C. 194 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes. 978

Nachwächter

über festigen Posten.
Angebote unter U. H. 58 an die
Geschäftsstelle. *2107

Fräulein

sucht Stellung in nur
guten Hause als Haus-
wächterin oder Köchin (mit
2 Kindern). Es wird
nicht auf Gehalt, sondern
auf gute Behandlung ge-
sehen. Gef. Angebote
unter U. F. 36 an die
Geschäftsstelle. *2108

Damen gesucht

für angenehme Arbeitstätigkeit bei hohem Ver-
dienst zum Besuch von Privatkundschaft und
wollen sich vorstellen in U. I. 9, Nr. 3, am
Samstag nachmittag von 2—4 Uhr. *2161

Um für die Bau-Arbeiten unserer neuen Ofenanlage möglichst
rasch die notwendigen Lagerplätze zu gewinnen, wollen wir den vor-
handenen Gaskoks-vorrat räumen.
Wir verkaufen daher **vorübergehend** vom 24. dieses Monats ab
zum Ausnahmepreis von
M. 1.- je Zentner ab Lager
M. 1.15 je Zentner frei Keller
Zentralheizungskoks... Körnung 45/65 mm und größer
Fülllofenkoks... Körnung 25/45 mm
Perlkoks... Körnung 15/25 mm
Da die Mengen beschränkt sind, empfiehlt sich sofortige Bestellung
bei der
Gaswerkskohlenstelle Fernruf 6520/21 oder
Annahmestelle K 7 Fernruf 6402, 7378, 1916
Direktion der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitäts-Werke.

Freie Bahn dem Tüchtigen!

Nachdem sich unser Spezialabteilung all-
überall nachweisbar hervorgehend eingeführt
hat, suchen wir auch für den Stadtfreis Mann-
heim sofort einen Herrn (früher Beruf ganz Neben-
beruf), welcher vorwiegend Privatsachen und
Geschäfte, Restaurants usw. (immer oder nur direkt Be-
sucher, niemals alle Wiederbetriebe) zwecks Aufnahme
u. Befragungen auf unser gef. geh. Spezialabteilung
„Eimer Münster Ideal-Seife“ (das neueste u. beste)
zu betreiben hat. Der Artikel gibt Gewähr für nachweisbar guten
Abfall in jedem Haushalt und wird bei bill. Preis selbst in
heute noch bestehenden dem Packungen lra. Wohlig des Kun-
denes beliebt. — Wir garantieren einem fleißigen Herrn für
sowohl hohes Einkommen bei lebenslänglicher, angenehmer
Beschäftigung. Es wollen sich aber bitte nur solche Bewerber
melden, welche tadellosen Zeugnissen, laudable Ausbildung, an-
nehmliches Benehmen, gutes Sprechevermögen, ihren Wohnort
in Mannheim haben, ebenso ein Alter v. über 30 Jahren
bestehend, nachweisen können, und die den nötigen
Mitteln zu empfangen Arbeit haben; denn demnach-
malen kommt nur alleine nicht!
O. H. C. Müller und Cie.,
Abt. Nr. 1
Ulm-Donau. *2125

F. 2, 16 Weinwirtschaft Mohnkopff Tel. 1937
Morgen Samstag
Schlachtfest
wozu ergebenst einladet
Hermann Haumesser
6247

Patent - Rolloval - Tisch

ausziehbar bis zu 4,50 m je nach Größe
amerisch in Form und Technik
Vorläufig zu haben bei
H. Schwalbach Söhne
Wohnungseinrichtungen
R 7 No. 4 Telephon 6505

Jungbusch-Garage

Tel. 9972 Nähe Marktplatz H 7, 30
Auto-Benzin p. Ltr. 0.36 Pfg.

möbliertes Zimmer

mit voller Verpflegung
in gutem Hause. Angebote unter E. M. 691 an
Kuboff Wölfe, Mannheim. Ein 24

Wohnungs - Tausch

Gefucht: 3-4 Zimmer in Mannheim
Abzugeben: 3 Zimmer in Heidelberg
Gef. Angebote unter W. W. 178 an die Ge-
schäftsstelle ds. Blattes. 956

Kleiner Werkstätte- Raum

möglichst im Zentrum zu
mieten gesucht. 73
Angebote unter R. L. 142
an die Geschäftsstelle.
Söhne

3 Zimm.-Wohnung

mit 2, 3. u. 4. Kammer,
Bücherregal, W.C., Wannen,
Küche, Bad, elektr. Licht,
auf 1. Etage zu ver-
mieten. Einmalig,
Sonne, Heizung. An-
gebote unter V. X. 78 an
die Geschäftsstelle. *2172

2-3 Büroräume

in guter Lage ver-
fügba. Angebote unter
R. W. 57 an die Ge-
schäftsstelle. *2085

1 Keller - Waschküche

oder Lagerort
sollte zu mieten gesucht
Röh. Tisch, Wasch-
maschine 45—47. *2109

Miet-Gesuche.

Büroverhältnisse zu
sofortigem mbl.
Zimmer
Angebote unter U. M. 42
an die Geschäftsstelle. *2119

2-3 Zimmerwohnung

in Joh. von 2 Zimmern
(Wasser u. Toilette) im
guten Hause auf 1. Etage
ab 1. d. Mts. gef. w. be-
tr. Angebote unter U. V. 31
an die Geschäftsstelle. *2121

Garage

für Wohnwagen gef. w. be-
tr. Angebote unter O. C. 53
an die Geschäftsstelle. *2143

Vermietungen

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten an 2 bett.
Arbeiter ab 2. Februar
heraus, mit Heizung
zu vermieten. R. L. 142
Wied. 109. *2162

Gut möbl. Zimmer

in gutem Hause an 2 bett.
Arbeiter ab 2. Februar
heraus, mit Heizung
zu vermieten. R. L. 142
Wied. 109. *2162

Unterricht. Italienisch

für Reisende, Rompflichtig
in kurzer Zeit. An-
gebote unter P. U. 25 an
die Geschäftsstelle. *2123

Vermischtes.

2 Theaterplätze
3. Rangloge links
Abonnement A
abzugeben. Interessenten
unter V. C. 58 an die
Geschäftsstelle. *2106

Zu verkaufen:
2 neue Masken
Zucker-Puppe, Scher-
baum, 1 Perlenkette in
verpackter. R. L. 142
Wied. 109. *2123

Masken - Garderobe

fertig an
E. Renschen, Damm-
schiffbau, F. 7, 14. 11.

Maskenkostüm

(Hesperiden) neu,
verpackt. *2118

Maskenkostüme

werden sehr schön
angefertigt
F. 7, 14. 11.

Einige Jahre
D.-Masken
billig zu verkaufen. An-
gebote unter V. X. 78 an
die Geschäftsstelle. *2172

Wer näht Knopfnäher
in Hand (Reinweiß) L.
Trichter? Näher, in der
Geschäftsstelle. *2085

Steppdecken
zu 2.50 woch.
Zahlung
verf. Sie unverschämte Aus-
wahl unter V. D. 80 an
die Geschäftsstelle. *2171

wer näht Knopfnäher
in Hand (Reinweiß) L.
Trichter? Näher, in der
Geschäftsstelle. *2085

Steppdecken
zu 2.50 woch.
Zahlung
verf. Sie unverschämte Aus-
wahl unter V. D. 80 an
die Geschäftsstelle. *2171

Ausführung elektrischer Fabrikinstallationen

Moderno Anlagen nach dem neuesten
Stand der Technik. Große Spezial-
führungen. Zuverlässige Arbeit.
Welche Garage. Billige Preise.
Vorschläge u. Berechnungen kostenlos.

RHEINELEKTRA

Stadl- u. Ludwigstraße P 6, 12 (ange Pflanzen)
Fernruf 7877 520